



# Vom Drehbuch zum fertigen Film II

Ein Projekt unter der Leitung von Carl-Christian Elze

mitteldeutscher verlag



# Vom Drehbuch zum fertigen Film II





# Vom Drehbuch zum fertigen Film II

Texte schreibender Kinder und Jugendlicher für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
unter Mitwirkung von Carl-Christian Elze und dem  
Joachim-Ringelnatz-Verein e. V. in Wurzen (*Mitherausgeberinnen*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2025 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Bernburger Straße 2, 06108 Halle (Saale)

[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de), [info@mitteldeutscherverlag.de](mailto:info@mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werks insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen auch für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen und strafbar.

Gesamtherstellung: Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)

Printed in the EU

## Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Vom Drehbuch zum fertigen Film II“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis Sachsen, dem Joachim-Ringelnatz-Verein e. V. in Wurzen und verschiedenen Wurzner Schulen im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete der Leipziger Autor Carl-Christian Elze von Februar bis November 2025 das Projekt. Dieses wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand  
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

## Vorwort

In diesem Buch finden Sie einige Spuren und Dokumente eines großen Schreib- und Filmabenteurers, das mich und zwölf Kinder und Jugendliche aus Wurzen von Februar bis November 2025 oft ins Ringelnatz-Geburtshaus führte. Bei unserem Projekt „Vom Drehbuch zum fertigen Film II“ ging unser Ehrgeiz wie schon im letzten Jahr weit über den Schreibprozess hinaus. Nicht nur Drehbücher sollten entstehen, sondern auch fertige Filme. Das war nicht ganz leicht, aber wir haben es geschafft! Insgesamt fünf Drehbücher wurden geschrieben und zwei Kurzfilme gedreht. Unsere Filme heißen „Charlie forever“ und „Die Flosse 2“. Beide Filme sowie die zwei Filme des Vorjahres („Verlorene Verbindung“ und „Die Flosse“) wurden 2025 für das Sächsische Filmfestival für Kinder und Jugendliche „film ab!“ in Görlitz nominiert. Die Filme können jederzeit auf YouTube angeschaut werden. Da Zeit und Geld nicht für die Verfilmung aller fünf Drehbücher ausreichten, freuen wir uns nun ganz besonders, dass es dieses kleine Buch im Mitteldeutschen Verlag Halle gibt, wo unsere Drehbücher wieder vereint sind.

Aber wie sah unser Abenteuer an den 14 Werkstatttagen nun genau aus?

In den ersten fünf Werkstätten erlernten die Kinder und Jugendlichen die Grundlagen für das Schreiben von Drehbüchern unter Anleitung von Philipp J. Neumann, einem Leipziger Theater- und Filmregisseur, und mir. Die Teilnehmer\*innen hatten generell große Freiheiten, was die Themenwahl ihrer Drehbücher betraf. Philipp J. Neumann und ich waren sehr an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen interessiert und haben sie darin bestärkt, über Dinge zu schreiben bzw. Situationen in Dialogen abzubilden, die sie gut kennen und die eine Dringlichkeit für sie haben. Ohne gute Dreh-

bücher würde es auch keine guten Filme geben, das war uns von Anfang an klar.

Am Ende der 5. Werkstatt wurde per Umfrage von den Teilnehmer\*innen entschieden, welche beiden Drehbücher verfilmt werden sollen. Hier gab es verschiedene Faktoren, die die Entscheidung beeinflussten: Qualität des Drehbuchs, gute Umsetzbarkeit, Begeisterung der Kinder für den Filmstoff und noch einiges mehr.

In den Werkstätten 6 und 7 ging es konkret um die Arbeit an den beiden ausgewählten Drehbüchern („Charlie forever“ und „Die Flosse 2“) aus Sicht des Regisseurs, also darum, die Drehbücher für die filmische Umsetzung vorzubereiten, sie „aufzulösen“. Dazu gehörten Übungen im Storyboarding, Szenenproben und schließlich das Location-Scouting und Festlegen der Drehorte.

Dann war es endlich soweit! An zwei Drehtagen, am 16. und 17.08.2025, wurde der Kurzfilm „Charlie forever“ in Wurzen und in Dornreichenbach (in der Nähe von Wurzen) gedreht. Der zweite Kurzfilm „Die Flosse 2“ wurde am 30. und 31.08.2025 in Wurzen realisiert. Dabei übernahmen die Kinder nicht nur die Rollen, sondern auch die Kamera, die Tonabnahme und zum Teil die Regie.

Die letzten drei Werkstätten wurden von dem Leipziger Cutter und Animation Artist Sascha Werner und mir geleitet. Die Kinder und Jugendlichen bekamen zunächst eine Einführung in die Kunst des Film- und Tonschnitts, danach wurde das gedrehte Material gemeinsam gesichtet und der Schnitt vorgenommen. Dabei konnten die Teilnehmer\*innen die Erfahrung machen, dass es tatsächlich maßgeblich der Schnitt ist, der einem Film seinen besonderen Charakter, seine besondere Atmosphäre gibt.

Viel Freude mit unseren Drehbüchern und Filmen wünscht Euch und Ihnen

*Carl-Christian Elze*

# DREHBÜCHER



# Ich liebe Tim

## 1. INNEN – JUGENDZIMMER – ABEND

NELE (13 Jahre alt, lange schwarze Haare, Sommersprossen, braune Augen) liegt in ihrem Zimmer auf dem Bett und textet mit ihrem Handy. Als sie es beiseitelegt, vibriert es. Nele liest die Nachricht und sieht glücklich aus.

## 2. INNEN – JUGENDZIMMER – MITTAG

Nele sitzt am Schreibtisch und macht Hausaufgaben. Ihr Handy vibriert. Sie nimmt es sofort in die Hand, sie kichert und textet wieder.

## 3. INNEN – WOHNZIMMER – FRÜHER ABEND

Nele liegt auf dem Sofa und textet wieder einmal. Plötzlich kommt ihre Schwester VANESSA (8 Jahre alt, lockige blonde Haare, blaue Augen) in das Wohnzimmer. Nele versteckt ihr Handy schnell unter einem Kissen.

VANESSA: Was machst du da?

NELE (genervt): Geht dich nichts an. Hau ab!

VANESSA (leicht traurig): Du bist fies!

Vanessa geht aus den Raum. Nele holt ihr Handy hervor und schreibt eine Nachricht. Zum ersten Mal ist diese für uns sichtbar: Nele schreibt an TIM.

NELE: Ich hasse meine kleine Schwester.

TIM: Dann mag ich sie auch nicht.

Nele lächelt.

#### **4. AUSSEN – BUSHALTESTELLE – MORGENS**

Nele wartet auf den Bus und schreibt währenddessen mit Tim. Nele ist so auf das Schreiben fixiert, dass sie nicht zu bemerken scheint, als der Bus kommt. Kurz bevor er abfährt, schreckt sie auf und kann noch im letzten Moment in den Bus steigen.

#### **5. INNEN – WOHNUNG – MEHRERE TAGE (Collage)**

Nele geht wieder und wieder mit ihrem Handy zu einem Kalender und streicht Tage durch. Ein Wochentag, der noch nicht durchgestrichen ist, wurde von Nele mit einem pinkfarbenen Herz markiert.

#### **6. INNEN – BADEZIMMER – MITTAGS**

Nele hat sich im Badezimmer eingeschlossen, offensichtlich um mit Tim ungestört zu texten. Dabei ignoriert sie sogar ihre Schwester Vanessa, die an der Badezimmertür klopft. Erst als das Hämmern wahnsinnig laut wird, schaut Nele auf.

NELE: Was ist?

VANESSA: Ich muss mal.

Nele steckt genervt ihr Handy weg und schließt auf. Vanessa geht schnell hinein und Nele verlässt kopfschüttelnd das Badezimmer.

## **7. INNEN – JUGENDZIMMER – SPÄTER ABEND**

Nele möchte schlafen gehen und schaut noch einmal auf ihrem Handy nach, ob sie eine Nachricht bekommen hat. Tatsächlich:

TIM: Wollen wir uns im Wald treffen? An der Stelle, von der ich dir erzählt habe? Ich möchte über uns reden. Alleine!

Nele antwortet:

NELE: Gern! Ich freue mich!!!

Nele legt ihr Handy beiseite und macht das Licht aus. Im Halbdunkel ist noch ihr breites Grinsen zu erkennen.

## **8. AUSSEN – BUS / WALDRAND – NACHMITTAG**

Wir sehen Nele aus dem Bus steigen. Sie schaut sich um, schaut auf ihr Handy und läuft dann zügig in den Wald.

## **9. AUSSEN – WALD – NACHMITTAG**

Nele rennt durch den Wald. Irgendwann hält sie an, sie atmet schwer und sieht erschöpft aus.

Langsam läuft sie weiter. Als sie an eine Weggabelung kommt, bleibt sie stehen und schaut zu einer Bank hinüber, die in einiger Entfernung steht. Erst lächelt Nele, dann zieht sich ihr Gesicht in Falten. Auf der Bank sitzt ein älterer Mann. Dieser tippt gerade auf seinem Handy. Im gleichen Moment vibriert Neles Smartphone. Sie nimmt es aus der Tasche und liest die Nachricht.

TIM: Wo bleibst du? Bin schon da.

Nele erschrickt, macht einen Schritt zurück und versteckt sich hinter einem Baum. Da vibriert ihr Handy erneut.

TIM: Bin total aufgeregt, dich endlich zu treffen!!!

Nele schaut zur Bank. Der Mann auf der Bank lächelt und starrt auf sein Telefon. Nele wirkt geschockt und ängstlich. Unsicher schaut sie sich um. In einiger Entfernung sieht sie eine FRAU mit ihrem HUND, der gerade an einen Baum pinkelt. Plötzlich rennt Nele zu ihr.

NELE (zum Hund): Du bist ja ein Hübscher.

Nele streichelt den Hund, der das sichtlich genießt.

FRAU: Er mag dich.

NELE: Wie heißt er denn?

FRAU: Brutus.

Nele schaut zur Parkbank. Dort sitzt noch immer der ältere Mann und starrt auf sein Handy. Plötzlich sieht Nele entschlossen aus.

FRAU: Ist alles okay?

NELE: Darf ich euch ein Stück begleiten?

FRAU (freundlich): Natürlich. Willst du die Leine halten?

Nele nickt. Gemeinsam laufen sie los. Als sie an Tim vorbeikommen, hält der Hund an und schnuppert an Tims Füßen. Tim schaut von seinem Handy auf und entdeckt Nele und die Frau. Er sieht überrascht aus. Plötzlich reißt Nele ihr Handy hoch und macht ein Foto vom ihm.

NELE (wütend): Jetzt weiß ich, wie du aussiehst, du Arschloch!

Nele zieht den Hund schnell weiter. Die Frau läuft verwundert mit. Tim bleibt wie angewurzelt sitzen.

Drehbuch: *Aroa Müller-Sanchez, Amalia Hunder, Philipp J. Neumann*

**DREHBUCHWERKSTATT  
UND VORBEREITUNG DES FILMDREHS  
mit Carl-Christian Elze und  
Philipp J. Neumann**









# Charlie forever

## 1. INNEN – ZELT – SPÄTER ABEND

Zwei Freundinnen CHARLIE (13 Jahre, blonde Haare, mittelgroß) und IDA (13 Jahre, blonde Haare) sitzen zusammen in einem Zelt an der Mulde. Es ist Sommer, draußen ist es schon fast dunkel. Sie haben es sich auf den Schlafsäcken gemütlich gemacht, haben die Taschenlampen an, knabbern ein paar Snacks. Charlie wirkt gedankenverloren.

IDA: Freust du dich gar nicht, Charlie?

CHARLIE (leise): Doch, doch. Alles gut.

Kurzes Schweigen.

IDA: Hast du Angst, weil wir heute Nacht allein hier sind?

CHARLIE: Quatsch.

IDA: Du siehst trotzdem irgendwie traurig aus ...

Charlie reagiert nicht.

IDA: Warum kann ich eigentlich nie bei euch übernachten?

CHARLIE: Mann, Ida, das weißt du doch!

IDA: Du meinst, weil sich deine Eltern so oft streiten?

Charlie nickt nur.

IDA: Die wirken eigentlich immer ganz nett, wenn ich sie sehe ...  
glücklicher als meine.

CHARLIE: Deine Eltern sind besser.

IDA: Glaub ich nicht. Die streiten sich auch. Natürlich nicht, wenn *du* da bist.

CHARLIE: Scheiß auf die Eltern!

Ida muss etwas lachen. Plötzlich hören beide ein raschelndes, knisterndes Geräusch von draußen.

IDA (flüsternd): Was ist das?

Charlie macht schnell die Taschenlampe aus.

CHARLIE: Keine Ahnung. Mach deine Taschenlampe aus, Ida!

Das Knistern wird lauter. Ida kramt in ihrer Tasche und holt ihr Handy heraus.

IDA: Ich ruf meine Eltern an.

CHARLIE: Nein, leise! Lass uns lieber abhauen!

IDA: Okay.

Ida öffnet vorsichtig den Reißverschluss des Zelt.

CHARLIE (zu Ida): Psst, leiser!

## **2. AUSSEN – VOR DEM ZELT/AN DER MULDE – SPÄTER ABEND**

Ida steckt den Kopf aus dem Zelt. Sie sieht in der Nähe etwas Helles in einem Baum hängen, das offensichtlich die Geräusche macht.

IDA (erleichtert): Da ist irgendwas im Baum. Keine Gefahr.

Ida und Charlie steigen aus dem Zelt. Ida geht auf den Baum zu, Charlie kommt langsam hinterher. Ida tritt vor den Baum und sieht jetzt eine große weiße Plastiktüte, die sich scheinbar im Wind bewegt und dabei flattert und knistert. Mit einem schwarzen Edding geschrieben, steht „Charlie forever“ darauf, darüber ist ein schwarzes Herz gemalt.

IDA (lächelt): Ey, schau mal, Charlie, du hast einen Verehrer.

CHARLIE (langsam näher kommend): Was meinst du?

Charlie steht nun genau neben Ida vor dem Baum.

IDA (zeigt auf die Tüte): Na da, auf der Tüte: Charlie forever, sogar mit Herz.

Charlie ist plötzlich wie erstarrt.

IDA: Was ist mit dir, Charlie?

Charlie beginnt zu zittern.

CHARLIE (leise, flehend): Nimm das weg, Ida! Bitte nimm das weg!

IDA: Warum denn?

CHARLIE: Es ist die Hölle. Bitte! Das muss weg!

IDA: Ist ja gut, ich mach schon.

Ida muss sich strecken, um die Tüte vom Baum herunterzuholen. Sie braucht mehrere Versuche. Charlie sieht immer verzweifelter aus. Als Ida die Tüte schließlich erwischt und in der Hand hält, wird sie auf einmal in die weiße Tüte hineingesogen.

### 3. INNEN – WEISSER RAUM – HELL

Ida fällt in einen weißen, fensterlosen, leeren Raum. Sie liegt auf dem Boden und schaut sich um. Es gibt nur einen Spiegel an einer Wand. Ida steht auf und geht zum Spiegel, blickt hinein und sieht sich selbst. Gleich darauf verschwimmt ihr Spiegelbild und sie erblickt Charlie, die immer noch erstarrt vor dem Baum neben dem Zelt steht. Ida ruft nach Charlie, aber Charlie hört sie nicht. Auf einmal taucht hinter Charlie eine große DUNKLE GESTALT auf. Sie trägt einen schwarzen Umhang mit Kapuze, das Gesicht ist nicht zu erkennen. Die Gestalt greift von hinten nach Charlie, hält ihr mit der linken Hand den Mund zu. Dabei rutscht der Ärmel des Umhangs etwas nach oben und Ida sieht durch den Spiegel ein Tattoo, auf dem „Charlie forever“ steht mit einem Herz. Ida erschrickt, ruft wieder nach Charlie, schlägt verzweifelt gegen die Wand.

IDA (laut): Charlie! Charlie! Charlie!

Sie schlägt so kräftig gegen die Wand, dass plötzlich der ganze Raum zerbricht.

### 4. INNEN – EINFAMILIENHAUS / TREPPENHAUS – NACHT

Ida landet auf allen vieren in einem dunklen Flur eines Hauses, wo eine Treppe nach oben führt. Sie geht langsam nach oben. Oben angekommen sieht sie eine Zimmertür, die halb geöffnet ist. Sie tritt ein. Es ist Charlies Zimmer. Charlie liegt auf dem Bett und schläft. Plötzlich sieht Ida die dunkle Gestalt, die still und reglos in einer Ecke des Zimmers steht. Man sieht noch immer nicht ihr Gesicht.

Ida erschrickt, will aus dem Zimmer fliehen, bleibt aber wieder stehen, blickt zum Bett.

IDA (leise): Charlie, hörst du mich? Wach auf, Charlie!

Charlie reagiert nicht, die dunkle Gestalt auch nicht. Ida scheint Mut zu fassen, geht zu Charlies Bett und versucht, Charlie zu wecken, rüttelt an ihr. Die dunkle Gestalt beobachtet Ida zunächst nur, dann setzt sie sich aber langsam in Bewegung Richtung Bett. Ida rüttelt immer heftiger an Charlie, immer hektischer.

IDA (lauter): Wach auf, Charlie! Bitte, wach auf! Charlie!

Charlie wacht nicht auf und Ida ist plötzlich wie festgewurzelt, sie kommt nicht mehr weg vom Bett. Die dunkle Gestalt ist jetzt am Bett angekommen, zerrt die Bettdecke von Charlie weg und Charlie reißt die Augen auf.

## 5. INNEN – ZELT – FRÜH AM MORGEN

Ida reißt die Augen auf und schaut Charlie an, die die Augen noch geschlossen hat. Charlie öffnet nun auch ihre Augen. Beide Mädchen liegen im Zelt und schauen sich an.

IDA (leise): Hallo Charlie.

CHARLIE (lächelnd): Hallo, Ida.

IDA: Geht's dir gut?

CHARLIE: Ja. Natürlich.

IDA: Hast du gut geschlafen?

CHARLIE: Ich hab' super geschlafen. Viel besser als sonst. Und du?

IDA: Ich weiß nicht ...

CHARLIE: Was ist denn?

IDA: Irgend so ein blöder Alptraum.

Ida richtet sich auf und streckt sich.

IDA: Lass uns zusammenpacken.

Charlie richtet sich auch auf.

CHARLIE: Jetzt schon? Ich will noch nicht gehen.

Ida öffnet das Zelt und hält den Kopf raus, guckt sich um. Dann wendet sie sich wieder Charlie im Zelt zu.

IDA: Ich hab' schon Hunger.

CHARLIE (lächelt): Ich hab' noch Kekse. Deine Lieblingskekse.

Charlie kramt in ihrem Rucksack herum.

IDA: Ich will lieber was Richtiges. Frühstücken wir bei dir?

CHARLIE: Nein, lieber bei dir.

IDA: Hast du vergessen, dass meine Eltern weggefahren sind? Die kommen erst abends wieder.

CHARLIE (besorgt): Achso, stimmt ja.

IDA: Ich packe zusammen.

Ida fängt an zusammenzupacken, Charlie schaut ihr teilnahmslos zu.

## 6. INNEN – ZU HAUSE BEI CHARLIE / KÜCHE – MORGENS

Der Frühstückstisch ist schön gedeckt. Am Tisch sitzen Charlie, Ida, CHARLIES MUTTER (Anfang 40) und CHARLIES VATER (Anfang 40), sie frühstücken. Charlie isst kaum etwas und wirkt angespannt, mit den Gedanken woanders. Ida isst mit Appetit, nimmt sich Butter, Marmelade, Aufschnitt. Als sie aus Versehen Charlies Hand auf dem Tisch berührt, zuckt Charlie erschrocken zusammen.

VATER (freundlich): Wie war denn nun euer Zelten, Mädels? Ihr habt noch gar nichts erzählt.

IDA (kauend): Ich hatte einen blöden Alptraum, aber sonst war es ganz okay.

MUTTER: Oje. Was hast du denn geträumt, Ida?

IDA: Ach, nicht so wichtig. Am besten nicht drüber reden, sagt meine Mutter immer, dann vergisst man es am schnellsten.

MUTTER (lachend): Stimmt. Aber trotzdem: Ich hätte totale Angst gehabt nachts allein an der Mulde.

VATER (Brötchen kauend, lächelnd): Ich auch. (Pause) Und wie war's für dich, Charlie?

CHARLIE (leise, den Vater nicht direkt anschauend): Auch okay.

IDA (lacht): Charlie hat super geschlafen.

VATER (zu Charlie): Na wenigstens etwas, Süße. (kurze Pause, dann wieder zu Charlie) Du isst ja gar nichts.

CHARLIE: Ich habe keinen Hunger.

MUTTER (zu Charlie): Du wirst doch nicht krank?

VATER (zur Mutter): Ach was.

Der Vater hält Charlie den Brötchenkorb mit der linken Hand hin.

VATER (zu Charlie): Ganz frisch, keine Aufbackbrötchen. Ich war extra noch beim Bäcker für dich, also für euch. (lacht)

MUTTER (zu Charlie): Wenn dein Vater frühmorgens freiwillig Brötchen holt, ist ein Wunder geschehen. (lacht)

CHARLIE (etwas lauter, nur die Mutter anschauend): Ich will verdammt nochmal nichts!

VATER (betont locker): Alles gut, kein Problem. Dann eben später. (zu Ida) Und du, Ida?

IDA: Ja, gerne. Danke!

Der Vater reicht Ida den Brötchenkorb über den Tisch, dabei rutscht der linke Ärmel seines Hemdes etwas hoch. Ida nimmt sich ein Brötchen, dabei fällt ihr das Tattoo auf dem linken Unterarm von Charlies Vater auf: „Charlie forever“ mit einem Herz. Es ist das gleiche Tattoo wie das, das die dunkle Gestalt trug. Ida schaut den Vater erschrocken an, dann Charlie. Charlie bricht den Augenkontakt ab, blickt wieder auf den Tisch, spielt mit dem unbenutzten Messer.

VATER (freundlich zu Ida): Was ist denn los, Ida?

MUTTER (zu Ida): Geht's dir nicht gut? Vielleicht werdet ihr beide krank.

VATER (lächelnd zur Mutter): Ach was.

Man sieht Idas Gesicht: verwirrt und geschockt.

Drehbuch: *Emma Dietrich, Enya Morawe, Carl-Christian Elze*

## **Charlie forever (10.37 min)**

### **Es spielten**

<i>Charlie</i>	Emma Dietrich
<i>Ida</i>	Enya Morawe
<i>Charlies Mutter</i>	Evelyn Morawe
<i>Charlies Vater/Schwarze Gestalt</i>	Tom Morawe

### **Crew**

Aurelius Freudenberg  
Benjamin Freudenberg  
Amalia Hunder  
Amy Thomas  
Philip Ferl  
Conan Morawe  
Aroa Müller-Sanchez  
Mika Jeche  
Mattis Perschon  
Finja Grumbt  
Carl-Christian Elze

### **Anleitung Kamera/Technik**

Mike Bauerfeind

### **Anleitung Schnitt**

Sascha Werner

### **Buch**

Emma Dietrich, Enya Morawe,  
Carl-Christian Elze

### **Projektleitung**

Carl-Christian Elze

### **Anleitung Regie**

Philipp J. Neumann

### **Musik**

[www.audio.com](http://www.audio.com)

**DREHARBEITEN**  
**von „Charlie forever“, 16./17.08.2025**

















## Die Flosse 2

### 1. AUSSEN – VOR EMMAS HAUS – MORGENS

BENNI (13 Jahre, groß, schlank) wartet auf EMMA (12 Jahre, klein, lange blonde Haare) vor Emmas Haus. Sie kommt aus der Tür mit ihrem Schulrucksack.

BENNI: Hey!

EMMA: Morgen!

BENNI (sehr angespannt): Hast du was gehört?

EMMA: Von Philip?

BENNI: Mich hat er nicht angerufen.

EMMA: Mich auch nicht.

BENNI: Mann, was machen wir jetzt? Ich konnte die ganze Nacht nicht pennen, ich hab' richtig Schiss gekriegt gestern.

EMMA: Du und Schiss, so kenn ich dich ja gar nicht.

BENNI: Klappe, Emma!

Benni überlegt kurz.

BENNI: Am besten, wir gehen nochmal hin.

EMMA: Meinst du, er ist noch da?

BENNI: Keine Ahnung.

Die beiden machen sich auf den Weg.

## 2. AUSSEN – MULDE – MORGENS

Benni und Emma kommen an der Mulde an.

BENNI (ängstlich rufend): Philip?

EMMA (lauter): Philip, wo bist du?

BENNI: Philip!

EMMA: Phili!

Sie rufen noch mehrmals nach Philip und erreichen das Mulde-Wehr. Am Ufer stehen Philips Schuhe.

EMMA: Sind das nicht Philips Schuhe?

Emma hebt einen der Schuhe hoch, betrachtet ihn und gibt ihn Benni. Beide sind sprachlos. Plötzlich kommt PHILIP (12 Jahre, dunkelblond, mit vielen Sommersprossen) von hinten aus dem Ufergebüsch herausgeschossen, Emma und Benni erschrecken sich. In einer Hand hält Philip eine ranzige Wasserflasche, mit der er jetzt sein Gesicht und seinen Oberkörper bespritzt. (Die SIRENE aus „Die Flosse“ (Teil 1) steckt noch immer in Philips Körper und muss sich feucht halten, wenn sie an Land ist, um nicht auszutrocknen.)

BENNI: Scheiße Philip, hast du mich erschreckt! Bist du okay?

Philip artikuliert merkwürdig, macht seltsame Pausen zwischen den Wörtern, klingt abgehackt.

PHILIP: Alles okay.

BENNI: Wo warst du denn die ganze Nacht?

PHILIP: Hier.

EMMA: Wir hatten total Angst um dich, Phili.

PHILIP: Alles okay.

EMMA: Was hast du hier gemacht?

PHILIP: Alles mögliche.

EMMA: Hast du dem Mädchen geholfen?

PHILIP: Ja.

BENNI: Wo ist sie denn?

PHILIP: Irgendwo.

EMMA: Du bist komisch, Phili.

PHILIP: Ich zeig euch was. Kommt mit!

Philip setzt sich in Bewegung, geht barfuß an seinen Schuhen vorbei. Er läuft vom Fluss weg in Richtung Einfamilienhaussiedlung. Dabei besprüht er sein Gesicht immer mal wieder mit Wasser. Benni und Emma schauen sich fragend an, dann folgen sie ihm.

### **3. AUSSEN – STRASSE / SIEDLUNG MIT EINFAMILIENHÄUSERN – MORGENS**

Philip, Benni und Emma laufen eine Straße leicht bergan, es sind Einfamilienhäuser rechts und links zu sehen. Überall liegen LEICHEN auf den Fußwegen und in den Vorgärten. Die Leichen liegen alle auf dem Bauch, sie haben keine sichtbaren Wunden. Philip ist stehen geblieben, streckt seine Hand aus, zeigt auf die Leichen. Emma und Benni sind völlig schockiert und erstarren.

EMMA: Sind die alle tot?

PHILIP: Natürlich.

BENNI: So eine Scheiße ... Ist das echt?

PHILIP (fast stolz klingend): Ich war die ganze Zeit hier.

EMMA (panisch): Ich will weg!

Benni holt sein Handy aus der Hosentasche und beginnt zu tippen.

BENNI (zu Emma): Ich ruf die Polizei.

Es sind Störgeräusche aus dem Handy zu hören.

BENNI: Hallo? Ist da jemand?

Philip steht direkt neben Benni, schaut ihm in die Augen und nimmt plötzlich seine Handfläche ans Ohr und beginnt mit verstellter Stimme zu sprechen. Dabei leuchten seine Augen blau wie die Augen der Sirene aus „Die Flosse“ (Teil 1).

PHILIP: Hier ist die Polizei. Wer ist da?

BENNI (den sprechenden Philip anschauend): Bist du das, Philip?

PHILIP: Wer ist Philip? Hier ist die Polizei. Haben Sie Leichen gefunden?

Benni erstarrt.

PHILIP (fies lächelnd): Auf Wiedersehen, Benni! Bis gleich.

BENNI: Lauf, Emma, lauf!

Benni rennt los und zieht Emma mit sich. Sie rennen die Straße entlang, rennen zwischen den vielen Leichen hindurch. Jetzt stößt Philip einen schrillen Schrei aus. Emma und Benni bleiben augenblicklich stehen, halten sich die Ohren zu, gehen in die Knie, krümmen sich vor Schmerzen. Philip kommt schreiend auf sie zu. Als er vor

ihnen steht, wird er wieder still. Er legt seine rechte Hand auf Bennis Stirn, dann stößt er erneut einen schrillen Schrei aus und macht eine ziehende Bewegung. Daraufhin zuckt Benni am ganzen Körper und fällt leblos nach vorn auf die Straße. Er bleibt auf dem Bauch liegen wie alle anderen Leichen. Als nächstes wendet sich Philip Emma zu, seine Hand nähert sich ihrer Stirn.

EMMA (in Todesangst): Bitte lass mich gehen, Philip. Bitte, bitte! Hilfe!

Philipp nimmt seine Hand wieder ein Stück weg. Wir sehen die Szene aus den Büschen eines Vorgartens (POV). Eine HAND schiebt einen Ast zur Seite.

PHILIP (fies lächelnd): Hier gibt es keinen Philip.

EMMA: Bitte, bitte! Hilfe!

Emma will aufstehen, aber die Sirene gibt wieder einen Schrei von sich. Emma hält sich die Ohren zu und krümmt sich vor Schmerz. Wieder nähert sich die Hand der Sirene ihrer Stirn.

Plötzlich kommt ein JUNGE (13 Jahre, dunkelblonde Haare) aus dem Garten eines Hauses gerannt. Er stürzt auf die Sirene zu, schlägt ihr die Wasserflasche aus der Hand, wirft sie zu Boden und bewirft sie blitzschnell mit Erde, die er aus seinen Hosentaschen herausholt. Die Sirene bäumt sich auf, zuckt und schreit. Ihr Körper fängt an zu glühen und nach einigen Sekunden beginnt sie sich aufzulösen. Nur noch Philips Sachen, sein T-Shirt und seine Hose, bleiben auf der Straße liegen.

Der Junge steht zitternd auf und wendet sich Emma zu. Auch Emma ist geschockt, sie kniet noch immer auf der Straße. Der Junge atmet schwer und macht eine Gebärde, die bedeutet: „Bist du okay?“

EMMA: Du hast mir das Leben gerettet.

Der Junge lächelt erschöpft und macht die Gebärde für „Ich kann dich nicht hören“.

EMMA: Du kannst nicht hören?

Der Junge nickt und streckt Emma seine Hand hin, um ihr hochzuhelfen. Emma greift nach der Hand. Sie steht auf und umarmt zaghaft den Jungen, der ihre Umarmung erwidert. Dann lösen sie sich wieder voneinander.

Beide schauen sich um. Überall liegen die Leichen. Der traurige Blick des Jungen bleibt an zwei Körpern hängen, dem einer Frau und eines Mannes. Vermutlich sind es die Eltern des Jungen.

Drehbuch: *Mattis Perschon, Philip Ferl, Carl-Christian Elze*

## Die Flosse 2 (8:00 min)

### Es spielten

*Philip/Sirene*

Aurelius Freudenberg

*Benni*

Benjamin Freudenberg

*Emma*

Lisa Pregel

*Gehörloser Junge*

Philip Ferl

### Crew

Amalia Hunder

Amy Thomas

Conan Morawe

Enya Morawe

Aroa Müller-Sanchez

Mika Jeche

Mattis Perschon

Finja Grumbt

Emma Dietrich

Carl-Christian Elze

Vielen Dank an unsere vielen tollen und geduldigen Statisten und Statistinnen!

### Anleitung Kamera/Technik

Mike Bauerfeind

### Anleitung Schnitt

Sascha Werner

### Buch

Mattis Perschon, Philip Ferl,

Carl-Christian Elze

### Projektleitung

Carl-Christian Elze

### Anleitung Regie

Philipp J. Neumann

### Musik

[www.audiio.com](http://www.audiio.com)

**DREHARBEITEN**  
**von „Die Flosse 2“, 30./31.08.2025**















# Tischlein deck dich

## 1. INNEN – SCHLAFZIMMER – MORGEN

Ein JUNGE (13 Jahre, schlank, groß, lockige Haare) wacht in seinem Bett auf. Er sieht sich langsam und neugierig im Raum um. Plötzlich hört er Stimmen aus einem anderen Raum, also steht er auf und geht zur Tür.

## 2. INNEN – FLUR – MORGEN

Der Junge tritt in den Flur und sieht eine Tür, die nur angelehnt ist. Von dort kommen Stimmen.

1. STIMME (Off): Gestern wurde ich schon wieder vom Ball getroffen!
2. STIMME (Off): Ja, und ich hab einen neuen Smiley abbekommen.
3. STIMME (Off): So kann's nicht weitergehen. Wir sollten etwas tun!
2. STIMME (Off): Und was? Hast du vergessen, was letztes Mal passiert ist?
1. STIMME (Off): Pst! Da kommt jemand.

Als der Junge die Tür öffnet, ist es plötzlich still. Er schaut in den Raum, der sich als Küche herausstellt. Doch da ist niemand. Der Junge zuckt mit den Schultern, als hätte er sich geirrt und geht schließlich den Flur entlang zu einer anderen Tür.

### 3. INNEN – BADEZIMMER – MORGEN

Der Junge kommt ins Badezimmer und schaut sich genau im Bad um. Er wäscht sich die Hände und blickt in den Spiegel. Er wirkt überrascht, als ob er sich noch niemals im Spiegel betrachtet hätte.

### 4. INNEN – KÜCHE – MORGEN

Der Junge kommt in die Küche und sieht sich auch hier genau um. Zuletzt bleibt sein Blick am Esstisch hängen. Er sieht, dass die Stühle kreuz und quer stehen, also geht er hin und richtet sie exakt aus. Er nickt und geht zielstrebig auf den Küchenschrank zu. Er öffnet eine Schranktür und holt vier Teller heraus, die er ebenfalls exakt auf dem Tisch platziert. Danach nimmt er Tassen, Untertassen, Besteck und Servietten und legt auch diese ganz genau auf den Tisch. Er hat gerade die Kühlschrantür geöffnet, als plötzlich eine Stimme ertönt.

1. STIMME (freundlich): Guten Morgen.

JUNGE (verwirrt): Was? Wer spricht da?

KÜHLSCHRANK: Ich, der Kühlschrank!

JUNGE: Du? Das ist doch nicht normal! Ein Kühlschrank, der redet.

KÜHLSCHRANK: Ich bin darauf programmiert, mit den Menschen zu reden.

JUNGE: Aha! Ich verstehe.

KÜHLSCHRANK: Aber die Menschen hier, unsere Besitzer, sind nicht sehr freundlich zu uns.

JUNGE: Uns?

KÜHLSCHRANK (belustigt): Hast du etwa geglaubt, dass nur ich reden kann?

JUNGE: Ich weiß nicht. Aber warum reden die anderen Geräte nicht?

KÜHLSCHRANK: Du musst sie zuerst benutzen. So wie mich. Dann antworten sie.

JUNGE: Aha! Ich verstehe.

Der Junge geht zum Herd und stellt einen Topf mit Wasser auf eine Platte. Er schaltet den Herd an.

HERD (freundlich): Guten Morgen.

JUNGE: Mann! Das geht ja wirklich!

KÜHLSCHRANK: Na klar!

HERD: Achtung! Das Wasser kocht!

JUNGE: Danke.

KÜHLSCHRANK: Du bist aber freundlich.

Der Junge legt Eier in den Topf.

JUNGE: Wieso sollte ich denn nicht freundlich sein?

Er gießt Wasser in die Kaffeemaschine.

KAFFEEMASCHINE (freundlich): Guten Morgen.

KÜHLSCHRANK: Weil unsere Besitzer nicht so nett sind.

KAFFEEMASCHINE: Moment mal. Dich kenne ich noch gar nicht. Wer bist du? Woher kommst du?

JUNGE (verwirrt): Hä? Ich war doch schon immer hier.

KAFFEEMASCHINE: Nein.

HERD: Ich habe dich hier noch nie gesehen.

KÜHLSCHRANK: Ich auch nicht.

KAFFEEMASCHINE: Der Kaffee ist fertig!

JUNGE: Danke!

KAFFEEMASCHINE: Gern geschehen.

Der Junge stellt den Kaffee und die Eier auf den Tisch und schaltet den Wasserkocher an.

WASSERKOCHER (freundlich): Guten Morgen.

JUNGE (zu sich selbst): Merkwürdig ... (zum Wasserkocher) Wer sind denn eure Besitzer?

WASSERKOCHER (verächtlich): Herr und Frau Schulze. Sie beschimpfen uns immer.

KAFFEEMASCHINE: Ihre beiden Kinder sind noch schlimmer.

HERD: Sie schlagen nach uns.

KÜHLSCHRANK: Oder beschmieren uns!

WASSERKOCHER: Sehr unangenehm.

Der Junge betrachtet den beschmierten Toaster.

JUNGE: Stimmt. Das sieht man.

WASSERKOCHER: Und wir können nichts dagegen tun. Vergiss nicht, den Tee aufzugießen. Das Wasser ist heiß!

JUNGE: Danke!

Der Junge gießt das Wasser in die Teekanne und hängt einen Teebeutel hinein. Danach steckt er zwei Toastscheiben in den Toaster und drückt den Hebel hinunter.

TOASTER (freundlich): Guten Morgen.

JUNGE: Warum sagt ihr ihnen denn nicht, dass sie unfreundlich sind?

TOASTER (aufgebracht): Und dann? Die können uns doch einfach ausschalten.

KÜHLSCHRANK: Außerdem haben wir ja nichts, womit wir uns verteidigen könnten!

JUNGE: Daran habe ich nicht gedacht.

Alle schweigen.

TOASTER: Oh! Ich hab' eine Idee! *Du* könntest doch mit unseren Besitzern reden! Du könntest ihnen klar machen, dass sie nicht so unfreundlich mit uns umgehen sollen.

Auf einmal kommt JAN (42 Jahre alt, groß, dunkelbraune Haare, Schlafanzug) in die Küche.

JAN (zum Jungen): Na endlich, das hat aber gedauert! Beeil dich, ich hab' einen Riesenhunger.

Jan geht wieder aus der Küche.

KÜHLSCHRANK: Da hörst du es.

JUNGE: Ich verstehe.

## 5. INNEN – KÜCHE – MORGEN

Etwas später. Das fertige Frühstück steht auf dem Tisch. Jan kommt wieder und setzt sich auf einen Stuhl. Gleich darauf kommen auch zwei Kinder herein, NOAH (14 Jahre, groß) und ANKA (12 Jahre, lange Haare), sowie ihre Mutter SOPHIA (40 Jahre, groß, lange Haare). Noah sieht einen Ball und wirft ihn zu Anka.

NOAH: Hier, fang!

Der Ball verfehlt Ankas ausgestreckte Hand und prallt hart am Kühlschrank ab.

JUNGE: Pass doch auf! Das tut dem Kühlschrank weh!

Noah blickt den Jungen überrascht an, mustert ihn.

NOAH (verärgert): Halt die Klappe!

JAN (zu dem Jungen, wütend): Wie kannst du es wagen, so mit uns zu reden! Ich dachte, Roboter dürfen nur freundlich sein.

JUNGE (entsetzt): Wie bitte?

JAN: Stimmt wohl etwas nicht mit deiner Einstellung. Am besten, ich boote dich nochmal.

JUNGE: Booten?

Jan sucht nach etwas.

JAN: Wo ist denn das verdammte Ding? Noah, hast du die Roboterfernbedienung verschlampt?

JUNGE (verwundert): Roboter?

NOAH: Ich fass doch nicht deine blöde Fernbedienung an.

JAN: Dann warst du es, Anka!

ANKA: Dein Roboter interessiert mich einen Scheiß.

SOPHIA: Anka, spricht nicht so mit deinem Vater!

JUNGE: Roboter? ... Ich bin doch kein Roboter?

Die ganze Familie hält inne, alle schauen zu dem Jungen und beginnen zu lachen.

NOAH: Papa, dein Roboter hat nicht alle Tassen im Schrank!

Jan gibt die Suche auf.

JAN: Ach, egal. (zu dem Jungen) Hau einfach ab, ich mach das später. Wir wollen erstmal in Ruhe frühstücken.

Man kann dem Jungen (Roboter) ansehen, dass er sehr verwirrt ist. Er befolgt aber die Anweisung und verlässt die Küche. Dabei kommt er sehr nah am Kühlschrank vorbei.

KÜHLSCHRANK (flüsternd): Hab ich's dir nicht gesagt?  
Unfreundliche Menschen.

Der Junge (Roboter) nickt. Bevor er hinausgeht, bleibt er stehen und schaut sich noch einmal ausgiebig in der Küche um. Sein Blick fällt auf eine kleine Fernbedienung. Sie liegt genau neben dem Messerblock. Er geht zum Messerblock, zögert, greift dann an den Messergriffen vorbei nach der Fernbedienung. Er lässt sie fallen und tritt mehrmals darauf, so dass sie zerbricht. Jan, Noah, Anka und Sophia schauen ihn verwirrt an.

Drehbuch: *Mika Jeché, Philipp J. Neumann*

**LESUNG**  
aus den neuen Drehbüchern  
beim RingelnatzSommer  
im Ringelnatz-Geburtshaus Wurzen,  
04.08.2025



**FILMSCHNITT**  
von „Die Flosse 2“ und „Charlie forever“  
mit Carl-Christian Elze und Sascha Werner







# Was ich nie sah

## 1. AUSSEN – NACHMITTAG – STEINBRUCH

AMARA (16 Jahre, braunes Haar, Brille) steht an der Kante eines Steinbruchs. Sie blickt in die Tiefe hinab, wo sich ein See befindet. Langsam schiebt sie einen Fuß über die Kante. Da nähert sich ein Junge, THILO (16 Jahre, blond, blind). Amara bemerkt ihn nicht.

THILO: Amara, bist du da?

Amara dreht sich abrupt um und tritt schnell zurück von der Kante.

AMARA: Ja, bin ich.

Amara ergreift Thilos Hand und zieht ihn in eine Umarmung. Dabei verliert er seinen Blindenstock. Sie umarmen sich eine Weile schweigend, bevor sie sich lösen.

THILO: Wie fühlst du dich?

AMARA: Erleichtert, seit du da bist.

THILO: Ich habe dich vermisst.

Amara ergreift wieder Thilos Hand, für einen Moment kehrt Stille ein.

THILO: Wie spät ist es?

AMARA: Kurz nach halb fünf. Jürgen ist noch nicht vorbeigekommen.

THILO: Du weißt, dass es ausreichen würde, wenn nur ich springe.

AMARA: Nein, würde es nicht.

Beide schweigen einen Moment. Dann sagt Amara sehr leise:

AMARA: Er würde mich trotzdem immer weiter kontrollieren.

Und ich würde dich wahnsinnig vermissen.

THILO: Ich dich auch.

Die beiden umarmen sich wieder und küssen sich.

## 2. AUSSEN – NACHMITTAG – PARK (Flashback)

Thilo bewegt sich langsam humpelnd durch den Park. Sein rechtes Bein ist eingegipst, er läuft mit Krücken. Amara sitzt in einiger Entfernung auf einer Bank und scheint am Handy zu spielen. Plötzlich läuft EIN JUNGE (15 Jahre, blond) auf Thilo zu, entreißt ihm die Krücken und stößt ihn brutal zu Boden.

JUNGE (gehässig): Mal sehen, wie du jetzt vorankommst, du Krüppel!

Der Junge lacht, lässt die Krücken fallen und rennt weg. Thilo tastet um sich, gibt jedoch schnell auf. Amara hat gesehen, was passiert ist, kommt angerannt und hebt die Krücken auf.

THILO (verwirrt): Ist da jemand?

AMARA (überrascht, freundlich): Hier sind deine Krücken.

Thilo nimmt sie entgegen und richtet sich auf. Amara hilft ihm dabei.

AMARA: Ich hab' gesehen, was passiert ist. Was für ein Arschloch!

THILO: Im Gegensatz zu dir. Danke für deine Hilfe!

AMARA: Kein Problem. Ich bin übrigens Amara.

THILO (unsicher): Ich bin Thilo.

AMARA: Schön dich kennenzulernen, Thilo. Wo wohnst du?

THILO: Beim Krankenhaus, wieso?

AMARA (breit grinsend): Weil ich dich jetzt dorthin begleite. Wir wollen doch nicht, dass sowas noch einmal passiert, oder?

THILO (lächelnd): Danke, Amara.

### 3. AUSSEN – NACHMITTAG – STEINBRUCH

Amara und Thilo lösen sich aus ihrer Umarmung.

AMARA: Irgendwie ist es schon schade, unser Leben hier aufzugeben.

THILO: Ja, hast Recht. Aber bestimmt wird es anders schön.

Es herrscht ein kurzes Schweigen, wo Thilo und Amara sich einfach gegenüberstehen.

THILO: Weißt du noch, unser zweites Treffen, als du mich ins Kino eingeladen hast?

AMARA: Erinner' mich nicht daran, so was Dämliches.

Die beiden lachen darüber und Amara boxt Thilo leicht an die Schulter, nur um ihn anschließend wieder zu umarmen.

THILO: Weißt du, was ich am schlimmsten finde?

AMARA (erschrocken): Was denn?

THILO: Dass ich nicht ein einziges Mal dein hübsches Gesicht sehen konnte.

AMARA: Du siehst mich doch, Thilo, du siehst mein Inneres. Das ist viel wichtiger.

#### 4. INNEN – ABEND – WOHNZIMMER (Flashback)

Amara steht vor ihrem VATER (42 Jahre, groß, bärtig), die beiden streiten.

VATER (zornig): Was hast du gerade gesagt?!

AMARA (weinerlich): Ich liebe ihn!

VATER: Diesen Freak? Hast du sie noch alle?!

AMARA: Wieso Freak? Thilo ist ein Mensch wie du und ich!

VATER: Wie du und ich? Spinnst du? Er ist blind!

AMARA: Na und?

VATER: Er wird sich an dich dranhängen!

AMARA: Das ist mir egal!

VATER (schreit): Aber mir nicht!

AMARA: Mama hätte kein Problem mit Thilo!

VATER: Ich bin aber nicht deine verdammte Mutter!

AMARA: Red' nicht so über sie!

VATER: Was macht dieses Weib eigentlich für dich? Du wohnst bei mir, die Kohle ist von mir ...

AMARA: Sie ist nett zu mir. Im Gegensatz zu dir!

Der Vater holt aus und schlägt Amara ins Gesicht.

VATER: Wag es nicht noch einmal, so mit mir zu reden!

AMARA (weinend): Du behandelst mich wie Dreck!

VATER: Halt die Klappe, Amara! Ich warne dich!

Amara vergräbt ihr Gesicht in den Händen, weint immer noch.

VATER: Und lass dir eins gesagt sein: Solltest du dich noch einmal mit ihm treffen, bist du nur noch auf dem Papier meine Tochter!

## 5. AUSSEN – NACHMITTAG – STEINBRUCH

In der Ferne hört man einen Hund bellen. Amara und Thilo werden aufmerksam.

AMARA: Da ist er.

THILO: Wir lassen ihn noch näher rankommen.

AMARA: Ist gut.

Amara und Thilo fassen sich an den Händen und gehen an den Rand des Steinbruchs. JÜRGEN (43 Jahre, braune Haare, dünn) kommt mit seinem Hund ins Bild, die beiden gehen spazieren.

JÜRGEN (verwundert): Amara? Bist du das?

Amara wirft einen Blick über die Schulter und schaut Jürgen ins Gesicht, bevor sie ihren Blick wieder aufs Wasser richtet.

AMARA (flüsternd zu Thilo): Jetzt!

Amara und Thilo springen von der Klippe. Jürgen rennt erschrocken zu der Stelle, von wo sie gesprungen sind und schaut hinab ins Wasser. Amara und Thilo tauchen nicht auf.

JÜRGEN (panisch): Amara! Amara!

Jürgen rennt einen Pfad vom oberen Steinbruchweg hinunter zum Wasser.

JÜRGEN: Amara! Amara!

Er nimmt hektisch sein Handy und wählt eine Telefonnummer. Die Polizei meldet sich.

JÜRGEN (aufgebracht): Ich habe gerade gesehen, wie zwei Teenager von der Klippe des Steinbruchs gesprungen sind ... ja, absichtlich ... sind nicht wieder aufgetaucht ... mein Name ist Klein, Jürgen Klein ... ja, ich habe alles mit eigenen Augen gesehen ... natürlich, ich warte hier ... bitte beeilen Sie sich, das Mädchen ist die Tochter eines Freundes von mir ... nein, ich rufe ihn noch nicht an, in Ordnung ... nein, ich warte noch ...

## 6. AUSSEN – NACHMITTAG – STEINBRUCH

Amara und Thilo kriechen an einer dicht bewachsenen Uferstelle aus dem Wasser und verstecken sich in einem Gebüsch, legen sich hin, atmen schwer. Sie fassen sich an den Händen und schauen sich in die Augen.

THILO: Wir haben es geschafft!

AMARA: Wir sind frei.

THILO: Jetzt müssen wir nur noch abhauen, bevor die Polizei kommt. Vielleicht haben sie Spürhunde dabei. Bist du bereit, Amara?

AMARA (lächelt): Ja, bereit. Oder warte, noch eine Sekunde.

Amara beugt sich zu Thilo, beide küssen sich. Schließlich laufen sie im Schutz der Büsche davon. In der Ferne sind Sirenen zu hören.

Drehbuch: *Finja Grumbt, Conan Morawe*

**FILMPREMIERE UND LESUNG**  
**aus den Drehbüchern im Ringelnetz-**  
**Geburtshaus Wurzen, 22.11.2025**













## Wir danken

dem Joachim-Ringelnatz-Verein e. V. in Wurzen für die Mitorganisation und die Bereitstellung der schönen Schreibwerkstatträume im Ringelnatz-Geburtshaus. Vielen Dank an Dr. Viola Heß und Etienne Genedl.

Vielen Dank auch an die ehrenamtlichen Helferinnen Ute Hetze, Susann Thieme und Anu Lehmann, die uns an allen Werkstatt- und Drehtagen phantastisch unterstützt und kulinarisch versorgt haben.

Großer Dank an alle beteiligten Honorarkräfte und Technikexperten, ohne die es unsere Kurzfilme nicht geben würde: Philipp J. Neumann, Sascha Werner und Mike Bauerfeind.

Herzlichen Dank an unsere vielen tollen und geduldigen Statisten und Statistinnen beim Filmdreh von „Die Flosse 2“!

Das Projekt „Vom Drehbuch zum fertigen Film II“ wurde unterstützt vom Friedrich-Bödecker-Kreis Sachsen und gefördert vom Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. im Rahmen des Programms „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen.“

Ganz herzlichen Dank dafür!



Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend



# Inhaltsverzeichnis

<b>Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?.....</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort.....</b>	<b>7</b>
<b>Drehbücher.....</b>	<b>9</b>
<b>Ich liebe Tim.....</b>	<b>11</b>
Fotos: Drehbuchwerkstatt .....	16
<b>Charlie forever.....</b>	<b>21</b>
Fotos: Dreharbeiten „Charlie forever“ .....	30
<b>Die Flosse 2.....</b>	<b>39</b>
Fotos: Dreharbeiten „Die Flosse 2“ .....	46
<b>Tischlein deck dich.....</b>	<b>54</b>
Fotos: Lesung beim RingelnetzSommer 2025 .....	61
Fotos: Filmschnitt.....	63
<b>Was ich nie sah .....</b>	<b>67</b>
Fotos: Filmpremiere .....	74
<b>Danksagung.....</b>	<b>81</b>

